

## TÖPFERWERKSTATT GOLDGRUBENKERAMIK: KERAMIKREKONSTRUKTIONEN UND NACHSCHÖPFUNGEN DER HALLSTATTZEIT

von Bettina Kocak

Keramikscherben können als „Urstoff“ der archäologischen Forschung gelten und sie üben seit jeher eine große Faszination auf die Verfasserin dieses kleinen Beitrags aus. Im Verlauf der Menschheitsgeschichte hat die Töpferware in ihrer rund 8000jährigen Geschichte eine verblüffende Vielfalt entwickelt. Es fällt auf, dass Keramikwaren nicht nur Gebrauchsgegenstände waren, sondern auch eine Projektionsfläche für das künstlerische Schaffen der Menschen darstellten und zudem als Kennzeichen der sozialen Identifikation dienten. Obwohl die Gefäße aus längst vergangenen Zeiten und untergegangenen Kulturen stammen, können sie eine Inspirationsquelle für den modernen Töpfer sein.

In der Werkstatt *Goldgrubenkeramik* widmet sich die Verfasserin diesen Themen und beschäftigt sich aus handwerklicher Sicht mit der vorgeschichtlichen Keramik. Es werden Rekonstruktionsarbeiten im Auftrag, aber auch eigene Arbeiten angefertigt. Die Rekonstruktionen konzentrieren sich auf die europäische Vor- und Frühgeschichte.

Der Schwerpunkt liegt auf der Hallstattzeit, da diese Epoche besonders ästhetische Keramikobjekte mit reizvoller Dekoration hervorgebracht hat (Alb-Hegau-Keramik).



Abb. 1: Detail eines Kegelhals-Gefäßes (Schulter), Hallstattzeit, Aufbaukeramik. Maße, Muster und Bemalung wie im Originalfund. Graphit-Rot-Bemalung. Stempelmuster inkrustiert. Bei 650°C im Elektroofen gebrannt. Durchmesser: 41 cm, Höhe: 30 cm. Originalfund: Baden-Württemberg, Efringen-Kirchen, Kreis Lörrach (Foto: B. Kocak).



Abb. 2: Kegelhalsgefäß, Hallstattzeit. Aufbaukeramik. Brauner Ton mit Glanzengobe-Überzug. Poliert. Muster mit Modellierholz eingedrückt. Im reduzierendem Feldbrand bei ca. 850°C gebrannt. Danach, zum Abdichten des Scherbens, zwei Stunden in Bienenwachs gekocht. Durchmesser: 20 cm, Höhe 18 cm. Originalfundort: Gräberfeld „Im Grund Ost“ Beilngries, Landkreis Eichstätt, Oberbayern; Durchmesser: 32 cm, Höhe: 26 cm mit Graphitbemalung am Hals (Foto: B. Kocak).



Abb. 3: Geschwungener Teller mit kleinem Standfuß, Hallstattzeit. Aufbaukeramik. Roter Ton mit Graphit-Rot-Bemalung. Stempelmuster weiß inkrustiert. Der Graphit wurde bei 600°C eingebrannt. Maße wie das Original: Durchmesser: 32 cm, Höhe: 6 cm. Originalfund: Jettingen, Kreis Böblingen, Baden-Württemberg (Foto: B. Kocak).



Abb. 4: Stufenschale, Hallstattzeit. Aufbaukeramik. Schwarze Sinterengobe-Bemalung. Kammstichmuster mit weißer Engobe ausgeschlämmt. Durchmesser: 47 cm, Höhe: 11 cm. Bei 1070°C im Elektroofen gebrannt. Originalfund: Gaisheim, Landkreis Sulzbach-Rosenberg, Bayern; Durchmesser: 52 cm, Höhe: 12 cm. Reduzierender Schwarzbrand mit Inkrustierung (Foto: B. Kocak).



Abb. 5: Steilhalsgefäß, Hallstattzeit. Aufbaukeramik. Im Original fast völlig vergangenes Gefäß. Brauner Ton mit roter Engobe und Graphit-Bemalung. Der Graphit wurde bei 600°C eingebrannt. Maße wie am Original: Durchmesser: 25 cm, Höhe: 14,5 cm. Fundort: Hallein, Österreich (Foto: B. Kocak).



Abb. 6: Kegelhalsgefäß, Hallstattzeit. Aufbaukeramik. Roter Ton mit Stempelmuster und Graphit-Rot-Bemalung. Der Graphit wurde bei 600°C eingebrannt. Das Muster weiß inkrustiert. Durchmesser: 25 cm, Höhe 18 cm. Originalfund: Neufra, Kreis Sigmaringen, Baden-Württemberg; Durchmesser: 30 cm, Höhe 20 cm (Foto: B. Kocak).



Abb. 7: Schale, Hallstattzeit, Aufbaukeramik. Rot-schwarze Sinterengobe-Bemalung. Stempelmuster mit weißer Engobe ausgeschlämmt. Durchmesser: 30 cm, Höhe: 6 cm. Bei 1070°C im Elektroofen gebrannt. Originalfund: Baden-Württemberg, Münsingen-Dottingen, Kr. Reutlingen; Durchmesser: 33 cm, Höhe 11 cm. Graphit-Rot-Bemalung und Inkrustierung (Foto: B. Kocak).



Abb. 8: Kegelhalsgefäß, Hallstattzeit. Aufbaukeramik. Lederfarbener Ton. Oberfläche poliert und nur im Fußbereich angeraut. Graphitbemalung. Bei 600°C wurde der Graphit eingebrannt. Durchmesser: 25 cm. Originalfund: Dörnigheim, Kreis Hanau, Hessen; Durchmesser: 44 cm (Foto: B. Kocak).



Abb. 9: Getreppter Teller mit vier Stufen, Hallstattzeit. Aufbaukeramik. Lederfarbener Ton mit rot-schwarzer Engobe-Bemalung. Stempelmuster weiß ausgeschlämmt. Bei 1070°C im Elektroofen gebrannt. Durchmesser: 45 cm. Originalfund: Albstadt-Ebingen, Zollernalbkreis, Baden-Württemberg; Durchmesser: 44 cm (Foto: B. Kocak).



Abb. 10: Kegelhalskrug mit Doppelhenkel, Hallstattzeit. Aufbaukeramik. Roter Ton mit Glanzengobe-Auftrag, poliert. Stempelmuster nach dem Brand weiß inkrustiert. Reduzierender Feldbrand (ca. 850°C) für Schwärzung. Durchmesser: 21 cm, Höhe: 18,5 cm. Originalfund: Gräberfeld «Im Ried Ost» bei Beilngries, Landkreis Eichstätt, Oberbayern; Durchmesser: 26 cm, Höhe: 20 cm (Foto: B. Kocak).



Abb. 11: Kegelhals-Urne, Hallstattzeit. Aufbaukeramik. Außen schwarze Sinterengobe-Bemalung, innen glasiert. Stempelmuster mit weißer Engobe ausgeschlämmt. Durchmesser: 25 cm, Höhe: 21 cm. Bei 1070°C im Elektroofen gebrannt. Originalfund: Flachgräberfeld von Maiersch, Grab 38, Gemeinde Gars am Kamp, Niederösterreich; Durchmesser: 52 cm (Foto: B. Kocak).



Abb. 12: Muster Stempeln - Arbeits-Detail. Das Muster wird mit einem Modellierholz in den noch feuchten Ton gedrückt. Danach wurde die Urne außen schwarz bemalt. Vgl. Abb. 11 (Foto: B. Kocak).

Diese Keramiken entstanden vor der Einführung der Töpferscheibe und sie stellen vielleicht einen Höhepunkt der mitteleuropäischen Töpferkunst dar. Ihr komplexer Aufbau spiegelt in gewisser Weise die Formen der kostbaren Bronzegefäße wieder, jedoch erfuhren sie



Abb. 13: Tasse mit kleinem Henkel - Original und Rekonstruktion, Urnenfelder-Kultur. Rekonstruktion und Original im Vergleich in der Museums-Vitrine des Stiftsmuseums in Aschaffenburg/Bayern. Aufbaukeramik. Brauner Ton mit Glanzgobe-Auftrag und Feldbrandschwärzung. Das Stempelmuster wurde weiß inkrustiert. Brand: ca. 800°C. Durchmesser: 9 cm, Höhe: 8,4 cm. Originalfund: Gräberfeld «Strietwald», Aschaffenburg, Bayern (Foto: B. Kocak).

durch die Gestaltungsmöglichkeiten von Ton zusätzliche Qualitäten. Die geometrische Dekoration wurde mit Stempeln und Töpfermessern eingekerbt und durch eine kontraststarke Farbgebung wirkungsvoll zur Geltung gebracht. Die Plastizität mancher Stücke erhielt durch den stufenförmigen Aufbau eine vollendete Steigerung (Treppenschale), die im Schein des Kerzenlichtes geradezu lebendig werden. Sicher waren diese Keramiken mehr als nur Gebrauchsgegenstände, sondern auch Objekte der Repräsentation und wurden von spezialisierten Handwerkern angefertigt.

Neben dem eigentlichen Reproduzieren von alter Keramik, z.B. für museale Zwecke, hat die Töpferin den eigenen Anspruch, Stücke zu schaffen, die dem Wesen der antiken Keramik folgen. Es ist eine faszinierende Aufgabe, die alte Formsprache wieder zu entdecken und die Arbeitsschritte nachzuvollziehen. Dabei ist oft die verblüffende Feststellung zu machen, dass die Größe der Finger und Hände einen direkten Einfluss auf das spätere Aussehen der Keramik haben. Die Breite der Tonplatte beim Aufbau eines Gefäßes entspricht z.B. einer vollen Daumenlänge (mit Grundgelenk). Auch der abschließende Rand wird meist über die Fingerkuppe des Daumens gebogen.

Neben der Fertigung von Unikaten mit authentischen Herstellungstechniken ist es ein weiteres Anliegen, die Keramiken der Vor- und Frühgeschichte einem größeren Publikum bekannt zu machen. Hierfür wurden viele Versuchsreihen mit modernen Materialien durchgeführt, sodass diese Arbeiten einer Rekonstruktion äußerlich sehr nahe kommen und bei Bedarf auch für die Spülmaschine geeignet sind. Auf diese Weise können die Gefäße durchaus im modernen Haushalt Verwendung finden und den eigenen Lebensstil bereichern.



Abb. 14: Der Feldbrand. Die Keramik wird auf freiem Feld, im offenen Feuer, gehärtet. Ein Brand dauert ca. sechs Stunden und kann oxidierend oder reduzierend gebrannt werden. So wird die Keramik entweder schwarzfleckig oder durchgehend schwarz (Foto: B. Kocak).



Abb. 15: Der offene Feldbrand. Keramik am Tag nach dem offenen Brand. Die Asche liegt lose auf und es sind einzelne schwarze Flecken auf den Scherben zu sehen (Foto: B. Kocak).

#### Das Arbeitsspektrum der Werkstatt:

- Keramikrekonstruktionen für Museen
- Museumspädagogisches Arbeiten. Töpfern mit Kindern, Erwachsenen oder Studenten.
- Technische Vorführungen: Töpfern (Aufbaukeramik), Stempeln und Bemalen, Inkrustieren, Polieren, Brennen (offener oder geschlossener Feldbrand)
- Bestücken von Ausstellungsvitrinen bei Museums-Sonderausstellungen inkl. Verfassen von Texten für Stelltafeln
- Belieferung von Museums-Shops
- Töpfer-Seminare in Museen, Schulen und Bildungszentren
- Präsentation der Keramiken auf Symposien, Tagungen, Messen, Museumsfesten, Galerien und klassischen Töpfermärkten
- Eigene Experimente zur Herstellung vor- und frühgeschichtlicher Keramik



## **Zusammenfassung / Résumé / Abstract**

**Töpferwerkstatt Goldgrubenkeramik: Keramikrekonstruktionen und Nachschöpfungen der Hallstattzeit.** Die Töpferwerkstatt Goldgrubenkeramik fertigt seit 1997 Auftragsarbeiten zur Rekonstruktion und Nachschöpfung von antiken Keramiken an. Der Schwerpunkt liegt auf der ästhetischen Alb-Hegau-Keramik bzw. den Gefäßen der Spät-hallstatt- und Frühlatènezeit. Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem keltischen Töpferhandwerk führte zu einer neuen Produktpalette von modernem Gebrauchsgeschirr, das den Reiz alter Zeiten in die heutige Zeit transportiert.

**Goldgrubenkeramik pottery: reconstruction of ceramic items and re-creation of objects from the Hallstatt era.** Since 1997 the Goldgrubenkeramik pottery has been creating commissioned works with a view to reconstruct and re-create antique ceramics. It focuses on the aesthetic Alb Hegau type pottery and vessels of the late Hallstatt / early Latène period. The artistic approach to the Celtic craft of pottery made Goldgrubenkeramik develop a new range of products – modern tableware –, which transport the charm of ancient times into the present.

**Atelier de poterie Goldgrubenkeramik : reconstructions d'objets céramiques et créations postérieures d'objets de la période Hallstatt.** Depuis 1997, l'atelier de poterie réalise des travaux commandés en vue de la reconstruction et de la création postérieure d'objets antiques en céramique. Il met l'accent sur la céramique esthétique du type Alb-Hegau et sur les récipients de la fin de la période Hallstatt et du début de la période La Tène. L'approche artistique de la production de poterie celte a incité Goldgrubenkeramik à développer une nouvelle gamme de produits – la vaisselle utilitaire moderne – qui transporte le charme des temps passés dans notre époque.

## **Anschrift der Verfasserin**

Bettina Kocak  
Töpferwerkstatt Goldgrubenkeramik  
Goldgrubenstraße 7  
60439 Frankfurt am Main  
[www.goldgrubenkeramik.de](http://www.goldgrubenkeramik.de)